



Stadt Erlangen – Kulturamt
Abteilung Festivals und Programme
Annika Gloystein
Gebbertstraße 1
91052 Erlangen – Deutschland

Tel. +49 (0)9131 86-1031
Fax: +49 (0)9131 86-1411
annika.gloystein@stadt.erlangen.de
www.comic-salon.de

Presseinformation

Erlangen, 28. April 2022

20. Internationaler Comic-Salon Erlangen – 16. bis 19. Juni 2022 Jury nominiert 25 Titel für den Max und Moritz-Preis 2022 Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk an Naoki Urasawa

Im Rahmen des 20. Internationalen Comic-Salons Erlangen, der vom 16. bis 19. Juni 2022 stattfindet, wird zum 20. Mal der Max und Moritz-Preis verliehen, die wichtigste Auszeichnung für grafische Literatur und Comic-Kunst im deutschsprachigen Raum. 25 Titel wurden durch die Jury nominiert, drei weitere Titel durch das Publikum, acht von neun Preisträgerinnen und Preisträgern werden erst am 17. Juni 2022 im Rahmen der Max und Moritz-Gala bekannt gegeben. Der Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk steht bereits jetzt fest: Mit Naoki Urasawa wird einer der einflussreichsten lebenden Manga-Künstler mit einer weltweiten Gesamtauflage von 100 Millionen Büchern mit dem Max und Moritz-Preis für sein Lebenswerk geehrt.

Am Abend des 17. Juni werden im Rahmen der Max und Moritz-Gala die Preisträgerinnen und Preisträger in den Kategorien „Bester deutschsprachiger Comic“, „Bester internationaler Comic“, „Bester Sachcomic“, „Bester Comic für Kinder“ und „Bestes deutschsprachiges Comic-Debüt / beste studentische Publikation“ verliehen, ebenso der/die beste deutschsprachige Comic-Künstler*in, der Spezialpreis der Jury – beide ohne vorherige Nominierung – sowie der Max und Moritz-Publikumspreis. Für letzteren stehen die 25 durch die Jury nominierten Bücher sowie drei weitere Titel, die in Internet-Umfragen durch das Publikum ermittelt wurden, zur Auswahl.

Der Max und Moritz-Preis wird durch eine von der Stadt Erlangen berufene unabhängige Fachjury vergeben und trägt seit bald 40 Jahren wesentlich zur künstlerischen und gesellschaftlichen Anerkennung des Comics in Deutschland bei. Mit dem Preis wird die Arbeit herausragender Künstlerinnen und Künstler gewürdigt, verdienstvolle Verlagsarbeit bestärkt, auf Nachwuchstalente aufmerksam gemacht und die qualitative Auseinandersetzung mit grafischer Literatur gefördert.

Der Jury für den Max und Moritz-Preis gehören in diesem Jahr an: Christian Gasser (Autor, Dozent an der Hochschule Luzern – Design & Kunst), Andrea Heinze (Journalistin, Berlin), Andreas C. Knigge (Journalist und Publizist, Hamburg), Katinka Kornacker (Geschäftsführerin COMIX – Comicbuchhandlung Hannover), Isabel Kreitz (Comic-Zeichnerin, Hamburg), Christine Vogt (Leiterin der Ludwiggalerie Schloss Oberhausen) und Bodo Birk (Leiter des Internationalen Comic-Salons Erlangen).

Max und Moritz-Preis 2022

Die 25 durch die Jury nominierten Titel

in alphabetischer Reihenfolge:

Bei mir zuhause von Paulina Stulin. Jaja Verlag

Chartwell Manor von Glenn Head (Übersetzung: Ronald Gutberlet). Carlsen

Contrapaso. Die Kinder der Anderen von Teresa Valero (Übersetzung: Harald Sachse). Splitter Verlag

Das Gutachten von Jennifer Daniel. Carlsen

Der nutzlose Mann von Yoshiharu Tsuge (Übersetzung: Nora Bierich). Reprodukt

Die geheimnisvollen Akten von Margo Maloo von Drew Weing (Übersetzung: Matthias Wieland). Reprodukt

Dragman von Steven Appleby (Übersetzung: Ruth Keen). Schaltzeit Verlag

Dreimal Spucken von Davide Reviati (Übersetzung: Myriam Alfano). avant-verlag

Erdoğan von Can Dündar und Anwar (Übersetzung: Sabine Adatepe). Correctiv / ÖZGÜRÜZ Press

Fürchtetal von Christine und Markus Färber. Rotopol

Im Spiegelsaal von Liv Strömquist (Übersetzung: Katharina Erben). avant-verlag

Melek + ich von Lina Ehrentraut. Edition Moderne

Nachtgestalten von Jaroslav Rudiš und Nicolas Mahler. Luchterhand

Parallel von Matthias Lehmann. Reprodukt

Penelopes zwei Leben von Judith Vanistendael (Übersetzung: Andrea Kluitmann). Reprodukt

Regenbogentage von Nora Dåsnes (Übersetzung: Katharina Erben). Klett Kinderbuch

Rude Girl von Birgit Weyhe. avant-verlag

Sapiens von Yuval Noah Harari, Daniel Casanave und David Vandermeulen (Übersetzung: Andreas Wirthensohn). Verlag C. H. Beck

Sunny von Taiyō Matsumoto (Übersetzung: Martin Gericke). Carlsen

Trip mit Tropf von Josephine Mark. Kibitz

Tunnel von Rutu Modan (Übersetzung: Markus Lemke). Carlsen

Unschlagbar! von Pascal Jusselin (Übersetzung: Marcel Le Comte). Carlsen

Who's the Scatman? von Jeff Chi. Zwerchfell

Work-Life-Balance von Aisha Franz. Reprodukt

Zarter Schmelz. Lucky Luke Hommage von Ralf König. Egmont

Leseproben der nominierten Titel sind unter www.comic-salon.de/de/nominierungen verfügbar, Videos zu den einzelnen Nominierungen ab Mitte Mai.

Max und Moritz-Preis 2022

Die drei durch das Publikum nominierten Titel

in alphabetischer Reihenfolge:

erzaehlmirnix. Leben mit Menschen von Nadja Hermann, riva Verlag / erzaehlmirnix.wordpress.com

Kplx von Kplx, <https://www.kplx.de/blog>

Lisa und Lio von Daniela Schreiter, Panini Comics

Die Abstimmung für den Publikumspreis erfolgt online unter www.comic-salon.de, beginnt am 2. Mai und schließt am Abend des 16. Juni (erster Veranstaltungstag des 20. Internationalen Comic-Salons) um 19:00 Uhr. Pro Person kann eine Stimme abgegeben werden. Weitere Informationen unter: www.comic-salon.de/de/max-und-moritz-publikumspreis

Max und Moritz-Gala

Moderation: Hella von Sinnen und Christian Gasser

Freitag, 17. Juni 2022, 20:30 Uhr

Markgrafentheater, Theaterplatz 2, 91054 Erlangen

Wanderausstellung „Die besten deutschen Comics“

Bereits zum fünften Mal werden 2022 die deutschsprachigen Max und Moritz-Preisträgerinnen und Preisträger in einer eigens dafür konzipierten Wanderausstellung mit dem Titel „Die besten deutschen Comics“ zwei Jahre lang auf Tour gehen.

Die DATEV eG ist im Jahr 2022 zum dritten Mal Titelsponsor des Internationalen Comic-Salons Erlangen. Als IT-Dienstleister für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte sowie deren Mandanten wie z. B. mittelständische Unternehmen und kommunale Verwaltungen, gehört die Genossenschaft zu den größten privaten Arbeitgebern der Metropolregion Nürnberg und gleichzeitig zu den wichtigsten Softwarehäusern Europas.

Veranstalter

Stadt Erlangen – Kulturamt

Abteilung Festivals und Programme

Max und Moritz-Preis: Christine Auernheimer

Gebbertstraße 1, 91052 Erlangen – Deutschland

Tel. +49 (0)9131 86-1408, Fax: +49 (0)9131 86-1411

E-Mail: info@comic-salon.de

Website: www.comic-salon.de

Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen zum Lebenswerk-Preisträger Naoki Urasawa sowie Texte der Jury zu allen nominierten Titeln.

Max und Moritz-Preis 2022

Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk: Naoki Urasawa

„Monster“, „20th Century Boys“, „Pluto“, „Billy Bat“ – die Bibliografie von Naoki Urasawa liest sich wie eine Liste der besten, rasantesten und erfolgreichsten Manga-Epen der letzten Jahrzehnte. Nichts wies auf diese Karriere hin, als Naoki Urasawa 1982 sein Wirtschaftsstudium abschloss und das Jobangebot eines Spielzeugherstellers erhielt. Er lehnte ab – er wollte zunächst sein Glück im Manga suchen. Diese Entscheidung hat Urasawa vermutlich nie bereut: Er ist ein Superstar mit einer weltweiten Gesamtauflage von über 100 Millionen verkauften Büchern.

Der 1960 geborene Naoki Urasawa ist ein begnadeter Erzähler, der seine Geschichten gerne an relevante gesellschaftliche, politische und zeitgeschichtliche Themen anlehnt – und diese realistische Grundlage immer auch um historische Spekulationen und um eine fantastische, übernatürliche Ebene überhöht.

„Monster“ ist ein verstörender Serienmörderthriller im Deutschland nach der Wende. Im autobiografisch grundierten „20th Century Boys“ werden die Endzeitfantasien von sechs Jugendlichen 30 Jahre später plötzlich bedrohliche Wirklichkeit, als ein Sektenguru die Menschen mit genau den Prophezeiungen und Waffen aus ihren Spielszenarien auslöschen will. In „Pluto“ fügt Urasawa Versatzstücke aus Osamu Tezukas „Astro Boy“ zu einem klugen, modernen Thriller um Maschinenmenschen und künstliche Intelligenz zusammen. Mit „Billy Bat“ nimmt er seine Leser*innen mit auf einen wilden, von abstrusen Verschwörungstheorien durchsetzten Flug durch die Geschichte der Menschheit, der eine mysteriöse Fledermausfigur ihren Stempel aufdrückt. Soeben hat er eine neue Serie lanciert, „Asadora!“, seine Interpretation der Geschichte Japans seit 1945.

Das Tempo seiner Stories ist hoch, geradezu atemlos, die Dramaturgie zwingend und dynamisch, das Spiel mit Brüchen und Wendungen virtuos und überraschend. In seinen jeweils mehrere tausend Seiten langen Geschichten verknüpfen sich Unterhaltung und Komplexität, Erfolg und Qualität, Popularität und Substanz auf höchster Ebene. Die Lektüre seiner Epen ist ein immer durchtriebenes und mitreißendes Vergnügen.

Biografische Angaben

Naoki Urasawa, geboren 1960 in der Präfektur Tokyo, debütierte 1984 als Mangaka. Der internationale Durchbruch gelang ihm mit der ab 1994 erschienenen Krimi-Thriller-Serie „Monster“. Es folgten Serien wie „20th Century Boys“ und das Science-Fiction-Epos „Pluto“ – eine zeichnerische Adaption von Osamu Tezukas „Astro Boy“. Die 20-bändige Serie „Billy Bat“ wurde 2014 mit dem Max und Moritz-Preis als „Bester internationaler Comic“ ausgezeichnet. Naoki Urasawa gilt als der „Osamu Tezuka seiner Generation“ und erhielt neben zwei Eisner-Awards zahlreiche weitere Preise. Sein jüngstes Werk „Asadora!“, das Zeitgeschichte mit Fantastischem verknüpft, ist in Japan bisher in sechs Bänden erschienen, der erste Band bereits auch in deutscher Übersetzung. In den meisten seiner Geschichten spannt er einen erzählerischen Bogen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Buch-Veröffentlichungen von Naoki Urasawa in deutscher Sprache (Auswahl):

- Monster, 17 Bände. Egmont. Köln, 2002–2006
- Monster. Perfect Edition, 9 Bände. Carlsen Manga. Hamburg, 2019–2021
- 20th Century Boys, 22 Bände. Panini Comics, Stuttgart, 2002–2009
- 21st Century Boys, 2 Bände. Panini Comics, Stuttgart, 2010
- Pluto, 8 Bände. Carlsen Verlag. Hamburg, 2010–2012
- Billy Bat, 20 Bände. Carlsen Manga. Hamburg, 2012–2018
- Asadora!, bisher 1 Band. Carlsen Manga. Hamburg, 2022

Max und Moritz-Preis 2022
Die 25 durch die Jury nominierten Titel
in alphabetischer Reihenfolge:

Bei mir zuhause
von Paulina Stulin
Jaja Verlag

Auf monumentalen 613 Seiten gewährt uns die Darmstädter Zeichnerin Paulina Stulin Einblick in ihren Alltag. In Anlehnung an die Form eines Tagebuchs nimmt sie uns mit in ihre Dachgeschosswohnung, zu Partys, auf Reisen und in ihren Freundeskreis. Die Geschichte beginnt wortlos mit einem Auge, das uns ansieht, lässt uns an der „letzten gemeinsamen Zigarette“ teilhaben und an der Trennung von ihrem Freund. Das neue Alleinsein ist ebenso Thema wie Feten-Glück, Drogenrausch, One-Night-Stands – auch verhinderte – und Selbstzweifel. Das gesamte Leben einer jungen Frau in einer deutschen Großstadt wird aufgefächert, exemplarisch das Lebensgefühl einer ganzen Generation wiedergegeben. Mit malerischem Strich, abwechslungsreichen Panels – teilweise ganze Doppelseiten – schildert sie ihren Alltag. Die ausdrucksstarke Mimik, vor allem der Protagonistin, arbeitet sämtliche Gefühlszustände eindringlich heraus. Ein Kaleidoskop über das Leben im 21. Jahrhundert.

Chartwell Manor
von Glenn Head (Übersetzung: Ronald Gutberlet)
Carlsen

Der Amerikaner Glenn Head schildert in „Chartwell Manor“ in schonungslosem Realismus und in der Härte des Undergrounds seine Jahre im Internat. Dort wird er – wie all die anderen Jungs auch – vom Direktor, den sie Sir nennen müssen, sexuell missbraucht. Musik und Comics bilden Fluchtorte. Heads Vorbild Robert Crumb und sein Lehrer Art Spiegelman sind in seinem Stil unverkennbar. Die Auswirkungen der zweijährigen Marter in der Schule, in der auch körperliche Züchtigung zu den täglichen Erziehungsmethoden gehört, schildert Head in teils schockierender Offenheit. Alkohol und Drogen, aber vor allem seine Sex-Sucht, zeichnet er in dynamischen, oft die Panelaufteilung aufgebenden, schwarz-weißen Bildern. Das Zitat spielt eine Rolle, nicht nur auf der Doppelseite, auf der die originalen Zeitungsausschnitte zur Anklage des Schuldirektors Lynch abgedruckt werden, sondern auch bei Plattentiteln, wie denen der Rolling Stones.

Contrapaso. Die Kinder der Anderen
von Teresa Valero (Übersetzung: Harald Sachse)
Splitter Verlag

Madrid 1956, Franco ist seit 20 Jahren an der Macht. Fast ebenso lange schon arbeitet Emilio Sanz für die Tageszeitung „La Capital“. Seine Illusionen hat er angesichts der Zensur jedoch längst verloren. Er flüchtet sich in die Recherche einer Mordserie, begangen an jungen Frauen. Außer ihm will allerdings niemand an einen Serienmörder glauben ... Teresa Valero inszeniert in ihrem deutschsprachigen Debüt „Contrapaso“ einen raffiniert konstruierten, atmosphärisch dichten Thriller vor dem Hintergrund der Franco-Diktatur. Ihre detailgetreuen Bilder sind so düster wie die Zeit, von der sie erzählt. Als abermals eine Leiche gefunden wird, will diese jedoch nicht in Sanz' Täterschema passen und führt in eine ganz andere Richtung: hinter die Mauern einer Nervenheilanstalt und auf die Spur eines Arztes mit makabren Theorien. Das lässt auf eine baldige Fortsetzung der ebenso packenden, wie grafisch überzeugenden Erzählung hoffen!

Das Gutachten
von Jennifer Daniel
Carlsen

Die Bonner Republik 1977 im Bild: Zigaretten, Alkohol, VW-Käfer, Mercedes S-Klasse, Hornbrillen und großgemusterte Tapeten. Zwischen Beethoven und Beton, gestern und heute. Der „Deutsche Herbst“, ein Sprung im Spiegel, die satte Bräsigkeit der Täter – gegen die Selbstgerechtigkeit der Achtundsechziger-Generation. Herr Martin, ein 46-jähriger Familienvater, Fotoassistent am Gerichtsmedizinischen Institut, wird von Geistern der Vergangenheit heimgesucht, die er mit Alkohol zu besiegen versucht. Den Herausforderungen der Gegenwart begegnet er mit Strenge und Disziplin. Ein Verkehrsunfall mit Todesfolge lässt ihm keine Ruhe, er will „das Richtige“ tun, beginnt auf eigene Faust zu ermitteln und legt sich mit alten Seilschaften an. Jennifer Daniel hat schon 2014 mit dem Album „Earth unplugged“ zu ihrem eigenen Stil gefunden. Mit ihrer ersten umfangreichen Graphic Novel beweist sie ein großes erzählerisches Können. Für diesen „Tatort“-fähigen Whodunit musste kein Tagebuch, kein Briefwechsel vom Dachboden herhalten. Es reichten ein paar ausgemusterte Schnappschüsse ...

Der nutzlose Mann von Yoshiharu Tsuge (Übersetzung: Nora Bierich)

Reprodukt

Eigentlich ist Sukezo Sukegawa ein gefeierter Mangaka – und doch hört er plötzlich auf zu zeichnen. Als Verkäufer von Steinen, die er am Flussufer sammelt, ist er indes so erfolglos, dass er seine Familie ins Elend stürzt. Ein Mann, der seine Familie nicht ernähren könne, so heißt es, sei nutzlos. Auch Yoshiharu Tsuge war ein gefeierter Zeichner, der den Manga in den 1960er Jahren revolutionierte wie kein zweiter: So begründete er den autobiografischen Manga und erforschte kompromisslos die Räume zwischen Traum, Wirklichkeit und Wahrnehmung. Trotz seines Erfolgs wandte sich der zeitlebens depressive Tsuge 1987 vom Manga ab – nicht aber ohne mit „Der nutzlose Mann“ sein künstlerisches Vermächtnis abgeliefert zu haben, eine desillusionierte Reflexion über den Künstler als Außenseiter. Die Geschichten und Zeichnungen mögen schlicht wirken, doch die Vermischung dieser Alltagstristesse mit symbolischen und metaphorischen Elementen ist sowohl erzählerisch als auch zeichnerisch eindringlich, höchst vielschichtig, zutiefst emotional und vor allem: zeitlos.

Die geheimnisvollen Akten von Margo Maloo von Drew Weing (Übersetzung: Matthias Wieland)

Reprodukt

Als sie nach Echo City kommen, fühlt Charles Thompson sich bestätigt: „Scheußlich“, mault er launisch. Seine Eltern wollen hier ein halb verfallenes Hotel renovieren, 1925 erbaut, echtes Art déco. Doch Charles hat nicht die geringste Lust in der Großstadt zu leben: „Hast du dir mal die Kriminalstatistik angeschaut?“, fragt er seine Mutter. Die jedoch schwärmt nur davon, was die Stadt alles zu bieten hat: „Das wird ein Traum!“ „Wohl eher ein Albtraum“, ahnt Charles, dem – kaum hat er einen Schritt in das Hotel gesetzt – völlig klar ist: „In dem Schuppen hier spukt’s!“ Die gruseligen Abenteuer des kleinen Charles in einem düsteren Haus, das vor Kobolden, Geistern und Gespenstern nur so wimmelt, hat der US-Amerikaner Drew Weing schon 2014 als Webcomic begonnen. Die mysteriöse Monstervermittlerin Margo, die eines Tages in Charles' Zimmer erscheint, macht dem Angsthasen bald Beine. Schnell hat er jedoch begriffen, dass Kinder es mit jedem Monster aufnehmen können – wenn sie nur ein wenig clever sind und keine Muffen haben.

Dragman von Steven Appleby (Übersetzung: Ruth Keen)

Schaltzeit Verlag

August Crimp alias Dragman ist ein Superheld der sehr ungewöhnlichen Sorte. Vordergründig ist er ein biederer Ehemann und Vater, doch hat er eine geheime Identität: Er liebt Frauenkleider, und Frauenkleider verleihen ihm Flügel und Superkräfte – in Frauenkleidern wird August Crimp zu Dragman. Allerdings hat er seiner Gattin zuliebe dieser heimlichen Existenz abgeschworen. Als aber ein Serienmörder Transfrauen meuchelt und ihre Seelen stiehlt, muss Crimp wieder zu Dragman werden. Dieser doppelte Konflikt ist der Auslöser einer fulminanten Story, in der Steven Appleby munter Genres mischt und Plots verknüpft: Da gibt es die Superheld*innenparodie; da gibt es den Serienkillerthriller; da gibt es die Science-Fiction um einen Wissenschaftler, der die menschliche Seele entdeckt und kommerzialisiert; da gibt es das romantische Beziehungsdrama. Das alles ist unterlegt mit Satire, philosophischem Sinnieren und Gesellschaftskritik und mit viel Schwung umgesetzt in liebevoll karikierenden Zeichnungen. „Dragman“ ist ein grandioser Superheldencomic jenseits aller Klischees und Stereotypen.

Dreimal Spucken von Davide Reviati (Übersetzung: Myriam Alfano)

avant-verlag

Die 60er Jahre auf dem Land. Endlose Langeweile beherrscht das Handeln der Dorfjugend und treibt sie immer wieder zu Dummheiten und Drogenkonsum. „Dreimal Spucken“ ist die Geschichte von Guido, der mal unter der Brutalität der Älteren leidet, mal selbst mit naiver Aggression leiden lässt. Und die Geschichte der Stančićs, die in einem Wagen abseits des Dorfes hausen, „nicht dafür gemacht, in Häusern zu leben wie wir“. Immer wieder wird die Familie für alle möglichen Unglücke zur Rechenschaft gezogen. Ihre Tochter Loretta, von der man sagt, dass sie ihren Verstand verloren hat, möchte in der Runde der Gleichaltrigen dazugehören, die gelangweilten Jungs fühlen sich von ihr angezogen und abgestoßen zugleich. Davide Reviati erzählt in fulminanten Schwarz-Weiß-Zeichnungen von der Fremdenfeindlichkeit gegenüber einer Sinti-Familie und zugleich davon, welche Gräueltaten die Volksgruppe der Sinti und Roma sowohl unter der faschistischen Rassenhygiene, als auch unter immer wiederkehrenden Ressentiments ihrer Mitmenschen erleiden mussten und müssen. Mal detailreich, mal

dynamisch skizziert, ziehen uns die Bilder in ihren Sog. Wir durchleben das Fühlen und Streben nach Anerkennung des Erzählers mit all seinen Ängsten und Vorurteilen.

Erdoğan

von Can Dündar und Anwar (Übersetzung: Sabine Adatepe)

Correctiv / ÖZGÜRÜZ Press

Vor nicht allzulanger Zeit galt Recep Tayyip Erdoğan dem Westen als Hoffnungsträger, der EU-Beitritt der Türkei als schon fast beschlossen. Doch dann die Wende. Aber: War es überhaupt eine Wende? Oder waren Erdoğan's demokratische Anwandlungen nur Täuschung? Lässt sich das Verhalten autokratischer Herrscher – wie dieser Tage nun auch Putin – überhaupt kalkulieren? Der Journalist Can Dündar und der Zeichner Mohamed Anwar, beide Regimekritiker, die ihr Heimatland verlassen mussten, zeichnen in ihrer akribisch recherchierten Biografie den Weg Erdoğan's aus ärmlichen Verhältnissen an die Spitze der Macht und beleuchten Lebensstationen, die ihn religiös, politisch und menschlich prägten. Immer deutlicher tritt so ein Mann hervor, der früh weiß, wohin er will, und dem alles recht ist, um seine Ziele zu erreichen. Die über 300 Seiten starke Biografie erzählt allerdings nicht nur die Geschichte eines Despoten, sondern ist zudem ein aufschlussreicher Beitrag zum Verständnis des politischen Islam.

Fürchtetal

von Christine und Markus Färber

Rotopol

Es gibt vermutlich kaum eine schwierigere Erfahrung, als der Selbstmord eines Elternteils – vor allem wenn dieser Suizid so überraschend kommt wie im Fall des Vaters von Christine und Markus Färber. Christine Färber ist Journalistin und Autorin, Markus ist Comic-Zeichner; gemeinsam versuchen die Geschwister in „Fürchtetal“ den Tod ihres Vaters zu verstehen und zu verarbeiten. Sie schreibt ihrem Bruder; er antwortet seiner Schwester mit Zeichnungen. Ihre vierhändige Trauerarbeit schaffen die Geschwister ohne Klage, ohne Larmoyanz. Sie erinnern sich, sie beschwören Emotionen, sie suchen wichtige Orte auf wie den Wald ihrer Kindheit im „Fürchtetal“. So umkreisen sie ihren Vater und ihre Beziehung zu ihm; sie verschlüsseln ihre Erinnerungen und Reflexionen metaphorisch und deuten Wesentliches nur an. „Fürchtetal“ ist persönlich, aber nicht privat – bei aller Intimität erzählt der Comic einen universalen Prozess. Die Zeichnungen von Markus Färber sind von betörender Poesie und Tiefe.

Im Spiegelsaal

von Liv Strömquist (Übersetzung: Katharina Erben)

avant-verlag

Wer hat sich nicht schon gefragt, warum so viele Menschen so viel Zeit mit dem Betrachten von, zum Beispiel, Kylie Jenner verbringen. Warum gilt Kylie Jenner als so begehrens- und nachahmenswert, welcher Zusammenhang besteht zwischen ihrem Aussehen und ihrem Reichtum? Schönheit – das ist das Thema, dem sich die schwedische Comic-Essayistin Liv Strömquist in „Im Spiegelsaal“ aus verschiedenen Perspektiven annähert: Schönheit, Fremd- und Selbstbilder, der menschliche Nachahmungstrieb, Narzissmus, die Ökonomie des Begehrens, das Altern – und wie sich die Schönheitsideale und ihre Bedeutungen im Lauf der Jahrhunderte entwickelt haben – bis zum heutigen Terror der Bilder in den sozialen Medien. Klug, tief sinnig, engagiert, feministisch und sehr komisch: Liv Strömquists Comic-Essays sind wissenschaftlich fundierte, gezeichnete Stand-Up-Comedy mit Punk-Einschlag, beziehungsweise kulturwissenschaftliche Essays mit scharfem Humor, die sowohl aufklären, informieren als auch prächtig unterhalten und mit verblüffenden Erkenntnissen und Zusammenhängen aufwarten.

Melek + ich

von Lina Ehrentraut

Edition Moderne

Selten wurde ein Debüt vorgelegt, das so lebendig und bei aller Unfertigkeit so stark ist, wie „Melek + ich“ von Lina Ehrentraut. Die Wissenschaftlerin Nici hat eine Maschine gebaut, mit deren Hilfe man durch die Dimensionen reisen kann. Nici schafft dafür ein Alter Ego und nennt das Melek. Die erste Reise führt die Wissenschaftlerin zu sich selbst: Melek trifft Nici – die im Paralleluniversum das komplette Gegenteil der ursprünglichen Nici ist: nämlich unordentlich und verpeilt. Die Wissenschaftlerin wird eine Affäre mit ihrem Alter Ego eingehen, bei der es funkelt und kracht. Das ist krude. Und das macht nichts, denn Lina Ehrentraut zeichnet die Emotionen mit ihrem rüden schwarzen Strichen so klar, dass Melek und Nici wie offene Bücher wirken. Lesbische Beziehungen sind in den Comics von Lina Ehrentraut vorherrschend und so normal, dass kein Wort darüber verloren wird. Sex zeichnet sie so explizit, dass einzelne Seiten fast pornografisch wirken. Denn Lina Ehrentraut will, dass Vergnügen in seiner ganzen Vielfältigkeit sichtbar ist. Und dann mischt sie auch noch knallbunte Malereien zwischen ihre schwarz-weiß

gezeichneten Comics – abstrakte Farbexplosionen oder Menschen, die schwimmen, singen, küssen oder Sex haben. Das ist stark und wirkt, als wären die Protagonist*innen auf einem Endorphin-Trip.

Nachtgestalten

von Jaroslav Rudiš und Nicolas Mahler

Luchterhand

Das Elend mit den geschlossenen Kneipen, wenn man dringend noch ein, zwei, drei Bier benötigt, um ein wichtiges Gespräch fortzusetzen! Denn es gibt Nächte, die sollten endlos sein – und so eine endlose Runde zweier zunehmend betrunkenen Existenzialisten beschwören Nicolas Mahler und der Autor Jaroslav Rudiš in „Nachtgestalten“. Die zwei Männer torkeln von Bar zu Bier, von Bier zu Bar, von Tief- zu Flachsinn; sie reden, schwafeln, quatschen, lallen und schweigen über unglückliche Jugendlieben, über den Unsinn des Lebens und peinliche Pannen, über den idealen Lebensentwurf für den Mann: Leben wie ein Wisent im polnischen Wald. Dann und wann drängen sich die Toten aus der Vergangenheit in das Gespräch und mit ihnen Schuldgefühle. Das ist lakonisch, zeichnerisch minimalistisch und hochkomisch. „Nachtgestalten“ ist ein Comic wie ein Bierglas, das nie leer wird: Man kann ihn immer wieder aufschlagen und sich trunken lesen.

Parallel

von Matthias Lehmann

Reprodukt

Nicht häufig glückt einer Graphic Novel ein derart intensiver und tiefer Blick in das Innere ihrer Protagonist*innen wie im Falle von Matthias Lehmanns „Parallel“. Lehmann lässt uns zurückreisen in die frühe deutsche Nachkriegsgeschichte – und in Karl Klings Erinnerungen auch an die Zeit davor. Trotz Heirat, Haus und Wirtschaftswunder fehlt Karl etwas zu seinem Glück. Immer stärker pocht in ihm eine Sehnsucht, die er zum ersten Mal an der Seite Willis spürte, der in den letzten Kriegstagen dann noch fiel – seine Sehnsucht nach Männern. So beginnt ein heimliches Doppelleben, bis Karl doch auffliegt: „Vor ein paar Jahren hätten sie solche wie dich an die Wand gestellt. Schade, dass das vorbei ist.“ Mit präzisen, unaufdringlichen Zeichnungen in wässrigem Grau, die Situationen exakt einfangen und die Atmosphäre der Zeit treffend spiegeln, erzählt Matthias Lehmann von einer grauen Zeit, in der Schwule „warme Brüder“ waren und nach Gesetzen verfolgt wurden, die noch aus dem Nationalsozialismus stammten. „Parallel“ ist aber auch ein vielschichtiger Comic-Roman über das geteilte Deutschland und über den Konflikt zwischen der Kriegs- und der Nachkriegsgeneration.

Penelopes zwei Leben

von Judith Vanistendael (Übersetzung: Andrea Kluitmann)

Reprodukt

Die Geschichte beginnt mit einem Homer-Zitat und dem Bekenntnis, dass die Protagonistin ihre Tochter vier Jahre lang nicht gesehen hat. In einer Parallelerzählung zeigt der obere Bildteil das sichere Leben in Brüssel und der untere Teil Penelopes Realität im kriegsgeschüttelten Aleppo des Jahres 2015. Während die 14-jährige Tochter mit dem Blut der ersten Menstruation kämpft, kämpft Penelope, die Chirurgin, um das Leben eines Mädchens nach einem blutigen Angriff in der nordsyrischen Stadt. Als Penelope nach Hause reist, begleitet sie das gestorbene Mädchen als roter Fleck im Gepäck und weicht ihr auch künftig nicht von der Seite. Empathisch schildert Judith Vanistendael die Schwierigkeiten, sich wieder aneinander zu gewöhnen und die verschiedenen Welten zu verstehen: der liebevolle Mann, die heranwachsende Tochter, die besorgte Mutter, die Zwillingsschwester ... In wunderbar zarten Aquarellen erhalten wir Einblick in das Innenleben der Protagonistin. Als Epilog schildert Vanistendael ihre eigene Reise ins Flüchtlingslager Moria und bringt so die große Not von Geflüchteten noch einmal verstärkend ins Bewusstsein.

Regenbogentage

von Nora Dåsnes (Übersetzung: Katharina Erben)

Klett Kinderbuch

Tuva ist zwölf Jahre alt, wohnt bei ihrem Papa und schreibt Tagebuch. Sie freut sich auf den ersten Schultag, denn da wird sie ihre besten Freundinnen Linnéa und Bao wiedersehen. So weit, so gut. Aber nach den Sommerferien hat sich etwas verändert. Auftritt: Pubertät! Linnéa hat einen Freund! Es wird wichtig, verliebt zu sein. In einen der Jungen natürlich. Aber die sind alle so doof. Bao und Tuva fühlen sich verraten, Freundinnen sind doch wichtiger, oder? Wie merkt man, dass man „reif“ genug ist, sich zu verlieben? Man interessiert sich für andere Sachen: Jungs, Mode, Schminke, gesunde Ernährung, Liebesfilme. Aber was, wenn es ein Mädchen ist, über das man die ganze Zeit nachdenkt, bei deren Anblick es im Bauch kribbelt und auf die man eifersüchtig ist, wenn sie andere anlächelt und umarmt? Dieser einfühlsame Comic im Gewand eines Tagebuchs nimmt sein Publikum ernst, er ist null peinlich

und auch für Eltern ein Quell der Erkenntnis, die bereits vergessen haben, wie das war in der Pubertät, als die Gefühle Achterbahn fuhren.

**Rude Girl
von Birgit Weyhe
avant-verlag**

In „Rude Girl“ erzählt Birgit Weyhe die Geschichte eines Empowerments: es geht um Crystal, eine schwarze US-Amerikanerin aus einfachen Verhältnissen. Vorbild für diese Figur ist Priscilla Layne, eine Germanistik-Professorin in North Carolina mit karibischen Wurzeln. Birgit Weyhe recherchiert diese Biografie mit einer Neugier, die schon ihre vorangegangenen Arbeiten stark gemacht hat. Weil sie so Menschen mit all ihren Facetten zeichnet und keine Stereotype bedient. Für „Rude Girl“ bedeutet das, dass die Protagonistin im Literaturkurs an der Uni nicht nur die Texte von Rilke, Storm oder Lasker-Schüler diskutieren will, sondern auch von der afrodeutschen May Ayim. Dass ihr in der karibischen Gesellschaft die Geschlechterrollen zu eng sind. Dass sie sich der linken Skinhead-Bewegung anschließt. Und dass sie von der afroamerikanischen Community in den USA nicht als zugehörig anerkannt wird. Besonders stark ist „Rude Girl“, weil Birgit Weyhe mehr Fragen stellt, als sie Antworten gibt. Etwa in der Diskussion, ob weiße Menschen überhaupt die Geschichte von schwarzen Menschen erzählen dürfen. Birgit Weyhe schafft als Reaktion darauf eine multiperspektivische Erzählung, in der sie zeigt, wie sie Passagen ihres Comics immer wieder Priscilla Layne zur Diskussion vorlegt und damit auch die Unsicherheiten offenlegt – und die Vorurteile, die die Autorin bewusst reflektiert.

**Sapiens
von Yuval Noah Harari, Daniel Casanave und David Vandermeulen (Übersetzung: Andreas Wirthensohn)
Verlag C. H. Beck**

In seinem Weltbestseller „Sapiens. Eine kurze Geschichte der Menschheit“ ergründete der israelische Historiker Yuval Noah Harari, warum ausgerechnet der Homo Sapiens sich zum Beherrscher unseres Planeten emporschwang. Die auf vier dicke Bände angelegte Comic-Adaption ist mehr als eine Illustration der Vorlage; sie vermittelt Hararis Thesen mit den Mitteln des Comics, in Zeichnungen, die nicht weniger schwungvoll sind als Hararis Argumentationen. Das Prinzip ist simpel: Harari ist mit seiner Nichte Zoe unterwegs; sie stellt ihm Fragen, und Onkel Yuval beantwortet sie, indem er sie quer durch Raum und Zeit zu den wichtigen Schauplätzen der menschlichen Evolution führt. Dabei spielen Harari und die Zeichner Daniel Casanave und David Vandermeulen ausgiebig mit Verweisen auf die Popkultur: So wird die landwirtschaftliche Revolution von einem Paar vorgelebt, das Fred und Wilma Feuerstein verdächtig ähnelt. Berührungängste kennt Harari keine. „Sapiens“ ist ein wilder Ritt durch die Geschichte, und die Bilder erweitern die Theorie um eine zusätzliche, anschauliche Ebene. So unterhaltsam kann und soll Wissensvermittlung im Comic sein.

**Sunny
von Taiyō Matsumoto (Übersetzung: Martin Gericke)
Carlsen**

Im autobiografisch grundierten Manga „Sunny“ schildert Taiyō Matsumoto den Alltag im Kinderheim „Star Kids“. Da leben etwa der kaum kontrollierbare Haruo, die vorlaute Miiko, die verträumte Megumu, der verschlossene Kenji. Alle sind aus unterschiedlichen Gründen im Heim; gemein sei ihnen, sagt ein Kind einmal, dass sie die Kinder seien, die niemand wolle. Zum Glück steht ein fahruntüchtiger Nissan 1200 Sunny auf dem Gelände des Heims. In diesem Autowrack träumen die Kinder von einem anderen Leben. Hier sind sie Autorennfahrer, Kosmonautinnen, Popstars, und manchmal geben sie sich einfach ihrem Heimweh oder der Sehnsucht nach einer Familie hin. Trotz der individuellen Dramen, die die Kinder ins Heim geführt haben, ist „Sunny“ in keinem Moment trostlos. Matsumoto umkreist das Leben im Heim „Star Kids“ differenziert und wahrhaftig, auf Augenhöhe mit den Kindern, in einer betörenden, immer fragilen Balance aus Realität, Poesie und Träumen, aus Melancholie und Fröhlichkeit, Solidarität und Konflikten, Hausaufgaben und Haushaltspflichten.

**Trip mit Tropf
von Josephine Mark
Kibitz**

Der Zufall und ein bisschen Glück helfen, dass der Wolfkodex den Wolf und das Kaninchen zusammenschweißt. Und so beginnt dieser wahnwitzige Roadtrip der beiden, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Trotz der Flucht vor dem Jäger kümmert sich der Wolf liebevoll um seinen kranken Begleiter und versorgt ihn fürsorglich mit seinen lebenswichtigen Infusionen. Der Kodex befiehlt es schließlich, und der steht außer Frage! Mit schrägem Humor und glanzvollem Charme lässt uns

Josephine Mark durch Autodiebstahl, Kneipenschlägereien, finstere Motels und Bärenhöhlen, meterlange Medikamentenpläne und eisigkalte Nächte mitbängen, ob die Zwei es schaffen werden, alle Widrigkeiten auszutricksen. Und um es schlussendlich vielleicht doch zu einer Freundschaft kommen zu lassen? „Trip mit Tropf“ möchte uns zeigen, wie warmherzig und behutsam und zeitgleich höchst amüsant mit dem schwierigen Thema Krankheit umgegangen werden kann. Und schafft es mit Bravour!

Tunnel

von Rutu Modan (Übersetzung: Markus Lemke)

Carlsen

Ein bunter Haufen israelischer Amateur-Archäolog*innen gräbt sich unter dem Grenzzaun hindurch ins Westjordanland, weil dort nichts Geringeres als die Bundeslade vermutet wird. Auf halbem Weg stoßen sie jedoch auf zwei Palästinenser, die einen Tunnel in die Gegenrichtung buddeln, um Lebensmittel, Menschen und Waffen zu schmuggeln. Eine Situation, die viel Zündstoff für Konflikte, Kooperation und Komik birgt. Mit „Tunnel“ gelingt es der israelischen Comic-Autorin Rutu Modan den Nahostkonflikt auf eine illegale Tunnelgrabung herunterzubrechen. Bereits in ihren früheren, international gefeierten Graphic Novels „Blutspuren“ und „Das Erbe“ beschäftigte sich Rutu Modan auf differenzierte, kluge und immer humorvolle Weise mit ihrer Heimat Israel. „Tunnel“ ist allerdings deutlich politischer und auch satirischer. Modan lässt unterschiedliche und widersprüchliche Persönlichkeiten, Überzeugungen und Agenden aufeinanderprallen und inszeniert damit ein kleines Theater des israelisch-palästinensischen Irrsinns.

Unschlagbar!

von Pascal Jousselin (Übersetzung: Marcel Le Comte)

Carlsen

„Unschlagbar!“ mag auf den ersten Blick aussehen wie ein typischer Funny um einen tollpatschigen Superhelden. Tatsächlich aber ist Unschlagbar der smarteste aller Comic-Helden: Seine Superkraft entstammt seiner Fähigkeit, die Sprache des Comics selbst einzusetzen, um die Bösewichte zu besiegen und die Bevölkerung zu beschützen. Unschlagbar reist nicht nur vor-, rück- und seitwärts durch Zeit und Raum, sondern auch von Panel zu Panel, von Seite zu Seite; kein Panelrand, kein Papier, kein Seitenumbruch können ihn aufhalten. Auch ist er in der Lage, seinem früheren oder künftigen Selbst Botschaften zu schicken, und notfalls rettet er sich dank eines Seiten- oder Panelsprungs aus einer kniffligen Situation. Virtuos spielt Pascal Jousselin mit der Sprache des Comics und ihrem selbst-reflexiven Potenzial. „Unschlagbar!“ ist der vermutlich komischste und verspielteste Meta-Comic – Comic-Theorie in irrwitzige Stories umgesetzt. Eine bereichernde und stärkende Lektüre für alle Leser*innen von 7 bis 77 (und älter), die den Comic lieben und an seine Superkräfte glauben.

Who's the Scatman?

von Jeff Chi

Zwerchfell

Wer ist John Larkin? Ein stotternder Jazz-Pianist mit Alkoholproblem, der sich hinter dem Klavier versteckt um nicht sprechen zu müssen. Mit Auftritten in Bars und Clubs hält er sich über Wasser, das Honorar reicht oft nur für den notwendigen Schnaps. Ein Song zieht sich – in mehrfacher Hinsicht – durch sein Leben: „Leave your worries on the doorstep just direct your feet to the sunny side of the street“, von Dorothy Fields und Jimmy McHugh. Bei einem Meeting der Anonymen Alkoholiker lernt er Judy McHugh, Jimmys Tochter, kennen und lieben. Judy ermuntert ihn, nach Europa zu gehen, seiner „sunny side of the street“. Mit 45 Jahren nimmt Larkin sein Problem als Herausforderung an, macht das Stottern zum Beruf und erkennt: Die Behinderung ist (in Wahrheit) ein Geschenk. Er wird zum „Scatman“ – Ski-Bi-Dibby-Dib-Yo-Da-Dub-Dub! Everybody stutters one way or the other, so check out my message to you! „Ich hab grad 'nen krassen Künstler entdeckt!“ postet ein gewisser Jeff am Schluss des Comics. Wir schließen uns an! Autor und Zeichner Jeff Chi, der sich als Freund geradliniger Umsetzungen ohne viel Schnickschnack und Ballast bezeichnet, hat John Larkin mit seinem Graphic Novel-Debüt ein würdiges Denkmal gesetzt!

Work-Life-Balance

von Aisha Franz

Reprodukt

Willkommen in der unschönen neuen Arbeitswelt von schuhfreien Offices, in denen kreativ geschuftet, aber schlecht verdient wird, von grässlich-schicken Kunstgalerien, Pizzakurieren und trendigen Therapien (auch online angeboten)! Vier typische Vertreter*innen dieser Arbeitswelt ringen um ihre Work-Life-Balance – und finden nur Frustration und Prekariat: Die Keramikerin Anita ist eine verhinderte Künstlerin; die sexuell hyperaktive Start-Up-Angestellte Sandra zelebriert ihre Banalität in vielgeschmähten MeTube-Videos, das IT-Genie Rex liefert Pizzen aus. Der gemeinsame Bezugspunkt ist eine Therapeutin von zweifelhafter Sensibilität. Ihre Geschichten kreuzen, verknäueln und entwirren sich, bis garantiert alles

aus der Balance gepurzelt ist. Klischees? Ja, Klischees, und wie! Mit satirischer Verve überzeichnet und seziert Aisha Franz diese Stereotypen. Ihre Erzählweise ist rasant, die Zeichnungen sind stilisiert, dynamisch, voll schräger Details und wunderbar koloriert. „Work-Life-Balance“ ist ein mitreißendes Vergnügen, in dem Zeitkritik, Satire und die Lust am Erzählen perfekt ausbalanciert sind.

Zarter Schmelz. Lucky Luke Hommage von Ralf König

Egmont

75 Jahre hat der Lonesome Cowboy nun auf dem Buckel, holy shit! Doch wohl, weil er bald von der im Fingerschnipp gefertigten Selbstgedrehten zu eigenhändig gezogenem Gras wechselte, sitzt er bis heute so elegant im Sattel wie eh und je. Erst recht, wenn er – bereits zum zweiten Mal – an einen deutschen Interpreten gerät. Hatte Mawil Lucky Luke vor drei Jahren aufs Fahrrad verfrachtet, übernimmt jetzt Ralf König. „Zarter Schmelz“, der Titel seiner Hommage, lässt ahnen, was nun dräut. Mit dem ihm eigenen Witz wirft Ralf König einen schwulen Blick auf Lucky Lukes Wilden Westen und lässt den Mann, der schneller ... dabei doch den alten bleiben – und seiner heterosexuellen Veranlagung treu. Vielmehr erzählt Bud Willis, Hammelherden-Treiber in den Bareback Mountains, wie ihm Lucky einst aus der Bredouille half. Damals, in Straight Gulch, als Cliff Hanger ihn als „Steckrübe“ runterputzte. Vom schlanken Nacken seines Retters jedenfalls schwärmt Bud noch heute: einfach „zum Anbeißen!“. „War’n hübscher Kerl“, gesteht Buds Jetziger. „Aber zu dünn! Kein Arsch in der Hose!“ Zugegeben – doch das bügelt Ralf König an anderer Stelle locker aus.

Veranstalter

Stadt Erlangen – Kulturrat
Abteilung Festivals und Programme
Max und Moritz-Preis: Christine Auernheimer
Gebbertstraße 1, 91052 Erlangen – Deutschland
Tel. +49 (0)9131 86-1408, Fax: +49 (0)9131 86-1411
E-Mail: info@comic-salon.de
Website: www.comic-salon.de